

## Evaluation der Maßnahme „Besonders tiergerechte Haltung von Mastschweinen“ (Ringelschwanzprämie) in Niedersachsen

Angela Bergschmidt



Hannover 21. Juni 2018

# Worum es geht

Das Kupieren von Schwänzen ist ein Eingriff, der in der konventionellen Schweinehaltung routinemäßig durchgeführt wird.

Es verringert die Gefahr des Schwanzbeißens, das in den üblichen Haltungsverfahren häufig vorkommt.

Das Tier wird an die Haltungsverfahren „angepasst“.

# Ziele & Ausgestaltung der Maßnahme

**Ziel:** Haltung von intakten Tieren, ohne bzw. mit wenig Schwanzbeißen (Erprobung)

## Ausgestaltung

- 16,50 Euro pro Tier
- Zuwendung für maximal 1.000 Tiere je Mastdurchgang
- Mind. 70 % der Tiere mit intaktem Ringelschwanz

Anzahl geförderter	Betriebe	Tiere	€
2015/2016	79 (75)	77.507	964.469
2016/2017	145	200.823	

# Vorgehensweise in der Evaluation

## Teilnehmerbefragung um:

- eventuell auftretende Umsetzungsprobleme identifizieren
- Anhaltspunkte zu den Maßnahmenwirkungen zu erhalten

**Vorgehensweise:** Schriftliche Befragung bei allen Betrieben, die im Jahr 2015/2016 an der Maßnahme teilgenommen haben

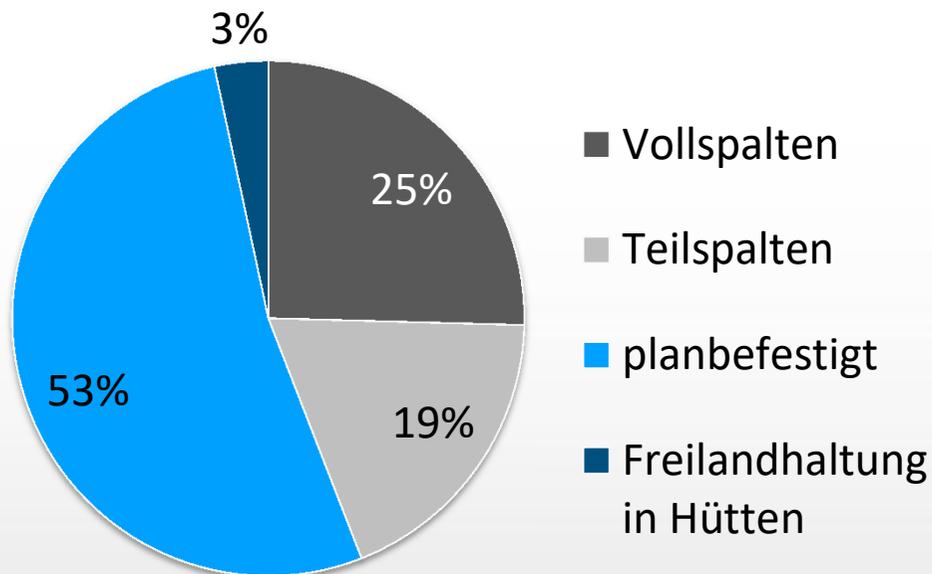
- Leitfadengestützte Interviews zur Vorbereitung der Befragung (n=10)  
Oktober, November 2016
- Schriftliche Erhebung Mai 2017, **Rücklauf: 59 auswertbare Fragebögen (75 %)**

**+ Literatur- und Sekundärdatenanalysen, Expertengespräche**

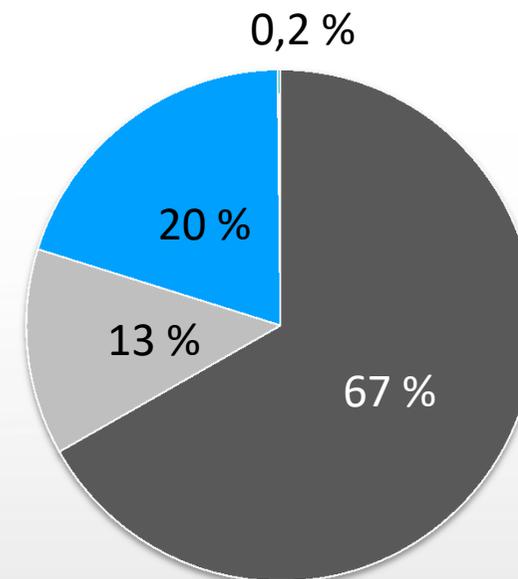
# Ergebnisse: 1. Haltungsverfahren

Ø Anzahl geförderter Schweine: n= 1.010 Schweine (min. 40 – max. 3.000)

## Anteil Betriebe nach Haltungsverfahren

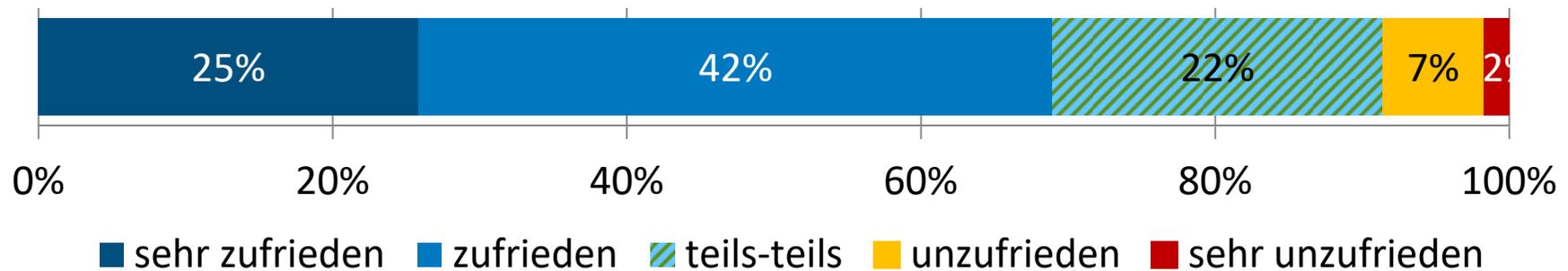


## Anteil Tiere nach Haltungsverfahren

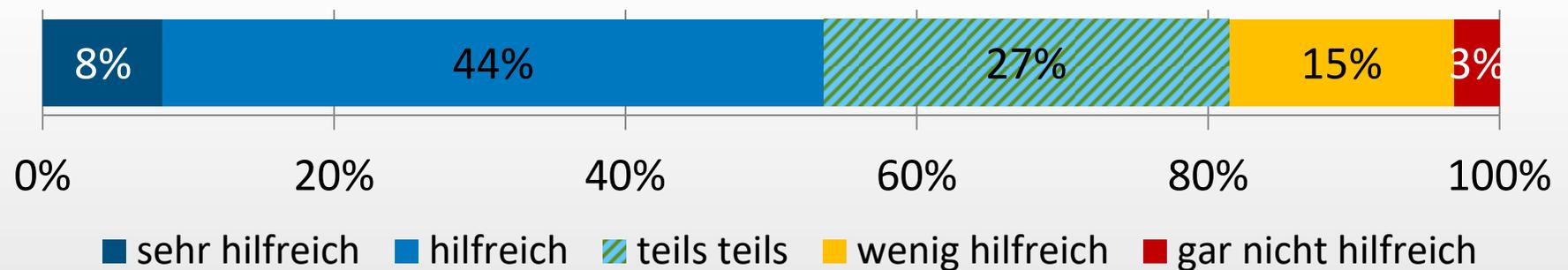


# Ergebnisse: 2. Administrative Umsetzung

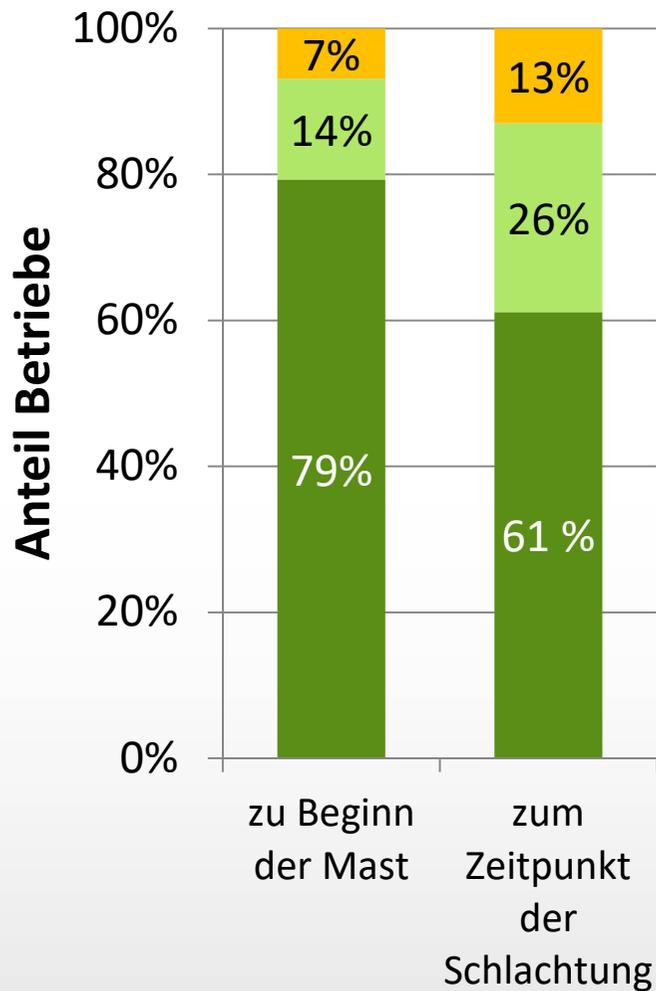
## Zufriedenheit mit den bereitgestellten Informationen (Anteil Betriebe)



## Zufriedenheit mit den verpflichtenden Beratungsseminaren (Anteil Betriebe)

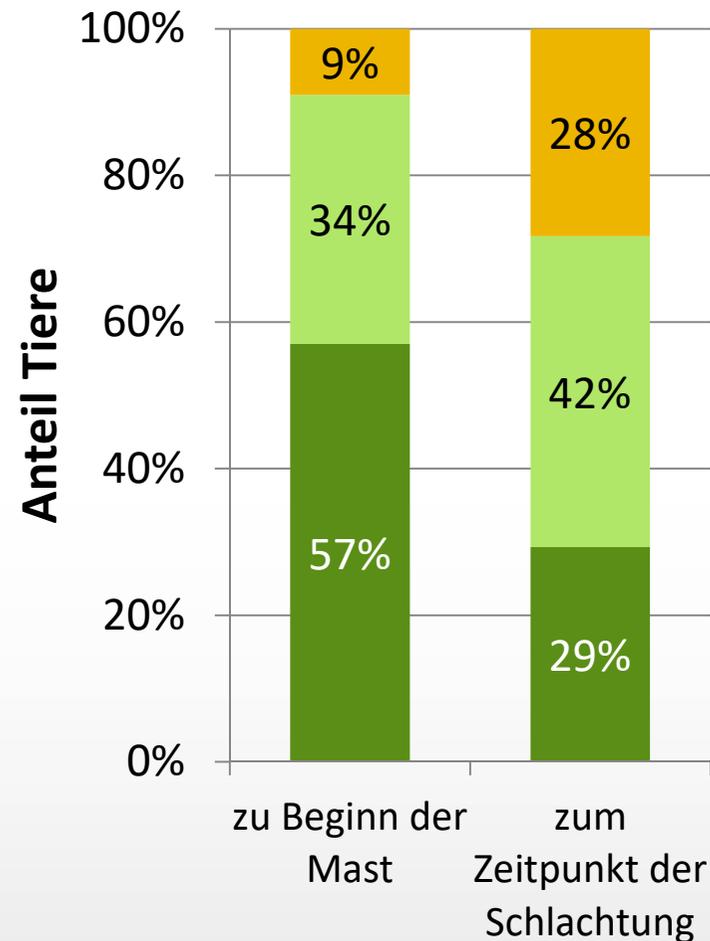


# Ergebnisse: 3. Intakte Schwänze zu Beginn und zum Ende der Mast



**Anteil intakter Schwänze**

- 70 - < 80 %
- 80 - <90 %
- 90 - 100 %



## Ergebnisse: 4. Mussten Sie Änderungen durchführen, um an der Maßnahme teilnehmen zu können?

	alle befragten Betriebe	ökologisch wirtschaftende Betriebe	konventionell wirtschaftende Betriebe
Nein, keine Veränderungen	31 (53 %)	11 (85 %)	20 (43 %)
Ja	<b>28 (47 %)</b>	<b>2 (15 %)</b>	<b>26 (57 %)</b>

### Umgesetzte Veränderungen:

- Verringerung der Gruppengröße von durchschnittlich 42 auf 29 Tiere (n= 24)
- Verstärkung der Tierbeobachtung um 2 Stunden und 52 Minuten pro Woche = ~ ½ Minute pro Stallplatz und Woche (n=23)
- Absondern von Beißern (n=21)
- Bereitstellung von zusätzlichem Beschäftigungsmaterial (n= 20)
- Erhöhung des Platzangebots (um Ø 0,44 m<sup>2</sup> pro Mastschwein) (n= 12)

# Ergebnisse: 5. Zusammenhänge zwischen Schwanzbeißen und Betriebscharakteristika

## Zusammenhänge zwischen Schwanzbeißen und...

- Bewirtschaftungsform (öko, konventionell)
  - **Einstreu (mit/ohne)**
  - Stallboden (Vollspaltenböden, Teilspaltenböden, plan befestigt...)
  - Bestandsgröße
  - Auslauf
- } **Logistische Regression**

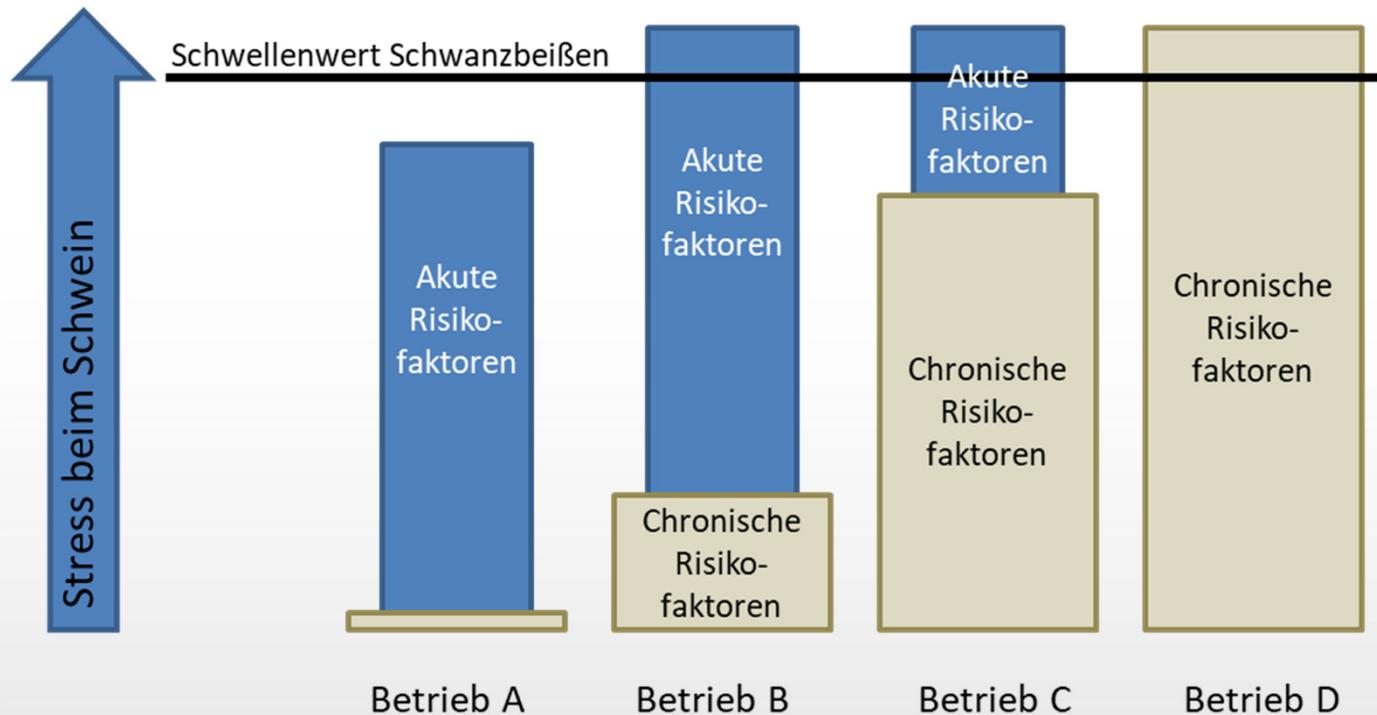
## Keine Zusammenhänge zwischen Schwanzbeißen und...

- Stalltyp (Warmstall, Kaltstall etc.)
- Anzahl Beschäftigungsmaterialien
- Eigene Nachzucht

# Modell additiver Effekte chronischer und akuter Risikofaktoren für Schwanzbeißen

**Beispiele für chronische Risikofaktoren:**  
Fehlen von manipulierbarem Material  
Vollspaltenböden  
Futterkonkurrenz

**Beispiele für akute Risikofaktoren:**  
Plötzliche Änderungen in der Fütterung  
Krankheitsausbrüche  
Plötzliche Temperaturänderungen



Quelle: Valros (2018)  
Tail biting.  
In: Špinko M (ed)  
Advances in pig welfare:  
A volume in Herd and  
Flock Welfare.

# Diskussion der Ergebnisse

- Die Ergebnisse der Befragung deuten auf eine starke Bedeutung von Einstreu für die Vermeidung von Schwanzbeißen hin. „Einstreu“ kann aber auch andere, in der Erhebung nicht erfasste Faktoren enthalten.
- Im Vergleich zu den Projekten mit Verzicht auf Schwänzekupieren (auf konv. Betrieben) sind die Ergebnisse der geförderten Betriebe (Befragung + Kontrollergebnisse) deutlich besser (höherer Anteil intakter Schwänze).
- Mögliche Ursachen: Schwanzbeißen findet verstärkt im Ferkelalter statt, die Tiere mit angebissenen Schwänzen werden nicht aufgestallt, Erfassung am Mastende versus Stichtag

# Weitere Aspekte, die die Zielerreichung der Maßnahme beeinflussen

1. Reichweite der Maßnahme: Nur geringer Anteil der Schweine erreicht
2. Der Grenzwert von 70 % intakter Schwänze stellt aus Tierwohlsicht nicht das „gewünschte Ergebnis“ dar. Tiere deren Schwänze an- bzw. abgebissen werden, leiden.



Quelle: KTBL, Indikatoren für die betriebliche Eigenkontrolle

# Empfehlung: Weiterführung der Maßnahme mit Anpassungen

- Damit die Maßnahme eine sektorale Wirkung entfalten kann, müssten:
  - mehr Betriebe an der Maßnahme teilnehmen und/oder
  - teilnehmenden Betriebe die Information über die erfolgreichen Herangehensweisen breit streuen (MuD?)
- Schwanzbeißen auf geförderten Betrieben, Grenzwert 70 %:
  - Intensivierung der Beratung
  - Prüfung einer Honorierung höherer Anteile intakter Schwänze: bspw. gestaffelte Prämien: z.B. 18 €/Tier bei 80 %, 20 € pro Tier bei 90 % etc.
- Reduzierung von Mitnahmeeffekten:
  - Gestaffelte Prämien (öko/konventionell)